

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 122. Donnerstag, den 2. Mai 1822.

**U e b e r r a s c h u n g.**

(G i n g e s a n d t.)

In einem Haus, wo stiller Frohsinn weilt  
Und sein Gefühl so gern mit Andern theilt,  
Wo Häuslichkeit und Friede wohnt  
Und Biederfinn und Liebe thronet,

Da kehrt ein Freund — der manche frohe  
Stunde

Hier schon gezählt in traulich-schönem Kunde —  
Gedrückt von heißem Sonnenschein  
An einem schwülen Tage, ein.

Und ungehört gelangt er bis zur Thüre,  
Und öffnet sie und ruft, so fremd er kann —  
Nicht sorgend, ob sich dieser Scherz gebühre —  
Mit rauhem Ton: „ein durst'ger Wanders-  
mann!“

„Wie unverschämt!“ so, denkt er, wird  
man sagen,

Und mancher Leser, ohne Zweifel, meint:  
Ein solches Wörtchen könnt' er wohl vertragen.  
Alein im Augenblick erscheint  
Mit sanften, milden, mitleidvollen Mienen  
Die gute Tochter, freundlich ihm zu dienen;

Und in der Rechten hält sie einen Krug,  
Dass köstlich sich der Durstbedrängte labe,

Noch weilt ein Stück, das Friedrich August  
schlug,

Die linke Hand dem Wandernden zur Gabe.

Der Freund, der solche Milde sah,  
Er steht verstummt, betroffen da,  
Und ist beschämt durch seinen saden Trug.

Er sang, als er am Abend schied  
Bei sanftem Mondenschein,  
In tiefer Rührung dieses Lied,  
Und will es sanften Seelen weih'n.

**Musikalische Anzeige:**

Leipzig, bei F. G. W. Vogel: Samm-  
lung von ein, zwei, drei und vierstim-  
migen Gesängen, aus den Werken der be-  
rühmtesten Meister der Ton- und Dichtkunst ge-  
fertigt zur Beförderung des heitern, ernstern  
und religiösen Gesanges, sowohl in Schulen  
als auch in häuslichen Kreisen, und als vier-  
tes Heft des musikalischen Jugend-  
freundes herausgegeben von Friedrich  
Wilhelm Lindner, außerordentlicher Pro-  
fessor der Philosophie an der Universität, or-  
dentlicher Lehrer an der Bürgerschule in Leipzig